

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 32

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und freute mich früh und spät,
Noch zu Ehren gezogen zu werden
Durch eine patriotische That.

Wir brauchen jetzt Männer von Einsicht
Aus allen Kreisen im Staat,
Der den Bahnbetrieb selber will leiten,
Nun steh' ich den Herren parat!

Doch ach! wie ward ich enttäuscht:
Dum Schweizer Eisenbahnrat —
Das zeigt uns heute die Praxis —
Taucht nur ein — Regierungsrat!



Moderner Kunstmänn!

Doktor: „Was ziehen Sie vor, Herr Justizrat, die Oper, oder Drama und Schauspiel?“

Justizrat (hochnäsig und mit unwillig aufzuckenden Schulterblättern): „Tott! bei den Schundpreisen, un' wo man nich' mal or'nlich Musik — Paukel — Un' überhaupt der Hof äh „Majestät“ sin für Oper. Sie befreien — äh Majestät marschieren auch in Kunst anäh, selbähän'lichäh Sprüte — Sprüte — — — Un' überhaupt der „Pöbel“ jesährige Stellen in Dichtung — dafür einfach Pauke, einfach niedäpauken, Pauke janz famos! — C. Gl.

Kellenberger-Lied.

Tusig strohl abenand — Jetz freut mi s'Vaterland
Allewyl meh! Heil Dir Helvetia,
Schütze heft wieder fa. Jed' rrä en ganze Ma —
Das het' me g'sch!

Im französisch Paris, kän Arb hätt — kā Wys,
Wies do zuegoht! S'isi aber gär nöd schlecht,
Und meh as, eba recht, wenn mer im Schützeg'sch
Näbis verstöht.

Sartori hätt der Platz, do schüft' me nöd för d'Chas,
Om d'Ehr goht's hält! Os jeder Nation
Ist öppä Näbert cho, hätt' gern der erst Prys g'noh
Mit s'Töfels G'walt.

Chäläbergerl huim! Trift der d'Schybä nöd dum —
Der hätt' gnet g'macht! Und're händ do nüg dra,
Walzehuä — hosial Hät hält eba d'Ehr fa —
S'ist gad a Pracht!

Ond i der ganze Schwyz ist g'löffä wie der Blitz:
„Mit sön vor a!“ Schüffä thonds z'Apizell
Gad wie der Wilhelm Tell, hält wie mit Bur und Nell,
Wer jaßä da.

Er ist verproklamiert, Lorbeer mäfig verziert,
Aber au! — gelt? Losid ihr guete Lüt,
Was jetz das Ding bedü: „Mäster schütt ist er hüt
„Für die ganz Welt!“

Chäläberg'sche Ehr g'länget bis über s'Meer
Nöd ommä ööh! Der Ruchm ist au nöd chly
Für Grüther, Stäheli, ond Böckli au däby;
Seb ist denn g'wöß!

G'schoßä hat gad so nett en wälsche Richardet
As Schwyzerbüch. Jetz han-me denkä do:
„Wöttit d'Chineä cho, wörts bym Chragä g'noh,
„Bafer nögt nüg!“

Das Fell des Bären!

Etwas voreilig teilte Chamberlain im englischen Unterhause mit, die Kolonien Canada und Australien seien mit der Annexion der beiden südafrikanischen Republiken einverstanden. Das reizt die übrige Welt wirklich zum Lachen, nachdem das englische Heer in Südafrika von den Buren so festgefeilt ist, daß es weder vor- noch rückwärts kann und es sich für die Engländer zunächst mehr um's Essen als um's Kämpfen handelt. Über das große Maul wird sich schon wieder durch die Massen der Druckerschwärze europäischer Publizistik hindurch — siegen!

Das nicht fette Genie gegen die dicke Dummheit.

Wie kann das Volk die, den auf ihm liegenden Druck immer mehr durch Gewissenszwang, erschwerenden Mucker besiegen?
Wenn es immer mehr ein „Ausmucker“ wird! — — —

Läß verstanden.

Der Gnäpperjoggi im Klemm graben, ein wohlhabender und „zämehäbiger“ Bauer, den es schon lange wußte, seinen Dienstboten, als Zuspeise zu den geschwollen Kartoffeln, Käse geben zu müssen, und der nicht genug von der guten alten Zeit reden kann, da „eingemachter Zieger“ auf dem Tische noch die Hauptrolle spielte, kam letzten Frühling in den Drogenfelden des nächsten Dorfes, um Vitriol zu kaufen. Der Ladendiener war eben damit beschäftigt, einem Kunden ein Quantum Guano in ein Säcklein zu füllen. Gnäpperjoggi hatte in seinem abgelegenen Graben noch nie etwas von diesem Dungmittel gesehen, noch gehört und er sah daher die hellgrüne, brockige Masse ihrer Form und Farbe wegen für eine Art Zieger an, und als er noch hörte, wie wenig der Empfänger für das vermeintliche Magenpflaster zu zahlen hatte, da war sein Entschluß gefaßt, ebenfalls davon zu erwerben. Doch wollte er die Käse nicht im Sack kaufen, sondern vorher sich vollständig über die Zweckmäßigkeit des Handels vergewissern. Es entspann sich nunmehr folgendes Gespräch zwischen ihm und dem Ladendiener.

Gnäpperjoggi: „Was is das fürnes Brodlizug i dem Sack inne?“

Ladendiener: „Das ist Guano.“

Gnäpperjoggi: „Guano? Ist dä o gut zu de Heddöpfel?“

Ladendiener: „Ja, b'underbar gut; es nähme viel Lüt. Mier hei scho mänge Sack g'schruckt.“

Gnäpperjoggi: „So, so, schön. I ha de o im Sinn, es Quantum z'näh; aber versuehe mödt i ne no z'erst. Es wird doch erlaubt sy?“

Mit schnellem Griff fuhr der Bauer in den Guanosack, nahm eine tüchtige Hampfle und spiederte den duftenden Vogelmist nach seiner ziemlich geräumigen Brodlaube. Die darauffolgende Grimasse, das Gegrämme und Gespenzer, Gesuche und Geschimpfe kann man sich vorstellen.

Der Ladendiener aber ließ sich nichts an der Pfanne backen, sondern lehrte den Erzirkirten, daß Guano allerdings gut zu den Kartoffeln sei, aber zu den Sezkarottfeln, nicht zu den gekochten. Er habe aber leider zu wenig deutlich gefragt.

Seither wird Gnäpperjoggi fuchsteufelwild, wenn man in seiner Gegenwart etwas von Guano, Vogelmist oder Zieger schwätzt. Muhsli.

Wilhelm Liebknecht †.

Ein ganzer Mann steigt heut' mit Dir zu Grabe,
In heissem Kampfe hast Du ausgeharrt,
Um Ideale litt'st Du schon als Knabe
Und ihre Kraft hat treu um Dich geschaart
Die Deinen! Dir lag nichts an nied'r' Habe:
Um Menschenrecht erleicht' Dein rauher Bart.
Bewundernd reicht dem Kämpfer ohne Gleichen
Die Mitwelt ihrer Palme Siegeszeichen! —

Bundes-Eisenbahnräte.

Schaffhausen's bedenkliche Wahlprozedur
Sie ward auch nach Bürich verpflanzt.
Die Herren, sie zeigten das Nell und den Bur:
„Im Rathaus, da sagen nur wir, wieviel Uhr,
Nach unserer Pfiffl wird getanzt!“

O schöpft nur zu, an der Quelle ihr sitzt,
O machtet einander zu — Räten!
Ob Delikates' sich das Volk nicht erhält —
Glaubt Ihr und die Sache sei bald doch verschwikt,
Ihr braucht darob nicht zu erröten!

Von sieben Regenten sind sechse gewählt,
Doch nur durch die eigenen Stimmen
Und traurig ist's, was sich die Fama erzählt:
Wenn so es am grünenden Holz schon fehlt,
Das ist ja das Schlimmste des Schlimmen!

Als lebte ein anderer Bürger nicht mehr
Im Land als Regenten, Regenten —
Vom eigenen Wert überzeuget so sehr —
Taxiert Ihr zum Steuer der Uebriggen Heer,
O wehe! wie soll das noch enden?